

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

283 - 1300 Februar 8: Rudolf der Löffeler der Brodeck von Freiburg leiht seine Mühle unter dem Berge, einen Garten bei den Bleueln und die Brodbank unter der oberen Bridlaube Adelheid der Werderin, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

einer an die andern^o vallen; und so si beide ensint, so sol es vallen an den convent gemeinlich des closters ze Gúnterstal. Ich der vorgevant Bernhart von Gúnterstal und alle min erben und nachomen sont och iro beider, die-wile si lebet, und des conventes gemeinlich ze Gúnterstal nach irem tode
 5 des vorgeschriben jerglichen gelt es rehten wern sin in allem dem reht und geding, als hievor geschriben stat, hinnanthin iemerme gen allermenglichem und an allen den stetten, wa si des bedörfent, als reht ist an geverd. Harüber ze eime urkúnde so haben wir beidenthalb gebetten die erewirdigen min gnedigen fröwen swester Katherinen Morserinen eptischinen^d des vorgevant
 10 closters ze Gúnterstal, das si ir ingesigel ze urkúnde het gehenket an disen brief, der gegeben wart des jares, do man zalt von gottes gebürt drützehen hundert jare, an dem nehsten gútemtag vor unser frowen tag der lichtmesse.

283

1300 Februar 8

Rudolf der Löffeler der Brodbeck von Freiburg leiht seine Mühle unter dem
 15 Berge, einen Garten bei den Bleueln und die Brodbank unter der oberen Brod-laube Adelheid der Werderin, Witwe des Müllers Konrad Werder, zu Erbe um einen Jahreszins.

Or. Stadtarchiv: XVII A (Stiftung Buttricher). Stadtsiegel IV an Perg.-Streifen.

20 *Geschrieben von derselben Hand wie n. 10, also Herstellung von dritter Hand. Zu Beginn 1 Punkt.*

Zur Provenienz: Der Aussteller verkaufte diese Mühle am 12. Mai 1302 an Berthold den Buttricher (Or. ebd.). Die Urkunde war also eine Vorurkunde der Stiftung Buttricher, ihre jetzige Signatur besteht zu Recht.

25 Alle, die disen brief sehent oder hörent lesen, die sún wissen, das her Rüdolf der Löffeler der brotpecke von Friburg het gelúhen sine múli, dú lit under dem berge¹ under sante Johanneser múli aller nehiste an dem alten runse, da der bach us dem runse gat², un den garten, der lit oberthalb den blúwelan³, un den brotbank⁴, der lit ze Friburg under der obern brotlöben
 30 an dem orte nidenan gegen der Salzgassun⁵, un swas zú der selben múli un

282 ^o sic ^d -imen oder -unen im Or.

283 ^a im Or. klein geschrieben

¹der heutige Schloßberg ² Diese Stelle ist topographisch von Bedeutung. „Runs“ dürfte den Sinn von Wassergraben oder Wasserleitung (vgl. *Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch* 2, 540) haben. Es dürfte also die Örtlichkeit gemeint sein, wo der Bach die Leitung, den „alten Runs“, verließ. Über den Lauf dieses Baches vgl. Bd. 1 n. 180 u. 253. ³ Bleuel (= Bleumühle?, Hanfreibe) gab es mehrere im Umkreis der Stadt (Wirth, *Flurnamen*, S. 17). Die hier gemeinten Bleuel lagen vermutlich in der Nähe
 35 der genannten Mühle. ⁴ Vielleicht rühren bei Rudolf dem Löffler die Berufsbezeichnung „der Brodbeck“ und der Herrentitel daher, daß er Inhaber einer Brodbank war. Vgl. Bd. 1, 179 Anm. 1 zu n. 208.

zû dem banke uñ zû dem garten hôret, mit allem rehte, so darzû hôret, uñ das der selbe garte uf der almeinde stat⁵, fron Adelheide der Werderin Cûn- rates des Werders des múllers seligen wirtinne uñ iren erben ze rehtem erbe ze hande uñ ze niezende umbe zehen mutte weizen uñ zehen mutte roggē bi dem besten uñ umbe vier phunt phenninge brisger vier schillinge minre⁵ zinses jergeliche (das korn ze iegelicher fronevasten vñf mutte weizen uñ roggē uñ die phenninge halbe ze súnegihten uñ halbe ze winnahten) dem vorgeantē hern Rûdolfe uñ sinen erben davon ze gebende. Uñ swenne das selbe erbe sich endirt, so git man zwene kappen ze erschazze. Uñ sol der hof⁶ vor der vorgeantē múli zû der selben múli uñ zû dem andern gûte, das der¹⁰ selbe her Rûdolf noch da het, hôren gemeinliche. Uñ sol man die brugga⁷ gemeinliche von der múli uñ von dem andern gûte alle⁸ machen uñ bruchen⁹. Uñ beschach dis, also hievor geschriben stat, mit urteilde in dem rate¹⁰ ze Friburg. Da seiten des vorgeantē hern Rûdolfes kinde Margreten, Claren uñ Annen nehisten mäge von vatter uñ von mûter uf iren eit: Heinrich Min-¹⁵ renbach^b uñ Cûnrat der Rosser, das es den selben kinden besser were getan denne vermitteln. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Gôtfrit von Herdern, her Cûnrat uñ her Johannes Snewilin, her Johannes von Mvnzigen in der Núwenburg, her Heinrich sin brúder¹¹ ritter¹², her Gôtfrit von Slezstat, her²⁰ Wernher der Zimberman^c, Johannes der Hentschúher^d, Peter von Hvsen, Johannes Spittal^{a13}, Cûnrat der Gessler^a, Burkart der Werder¹⁴ uñ ander ereber lúte gnúge. Dis beschach in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte drúzehē hundirt jar, an dem nehisten mentage nach unser frowen tage ze der liehtmes.

25

283 ^b erstes n verbessert
oder groß geschrieben

^c auch im Or. groß

^d fraglich ob klein

⁵ Es handelle sich also nur um den Garten selbst, nicht um das Grundstück. Ob dieses als Almende von der Stadt gepachtet war oder ob auf der Almende ohne weiteres ein Garten angelegt werden durfte, bleibt fraglich. ⁶ hier ³⁰ wohl im Sinne von Platz ⁷ wohl Plural ⁸ alle ist wohl auf brugga zu beziehen. ⁹ Wie der Platz vor der Mühle so war auch die Unterhaltung und Benützung der Brücken gemeinsam. ¹⁰ Es fällt auf, daß die Handlung nicht, wie üblich (vgl. Th. Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsübergangung in Freiburg, S. 71 f.), unter der Gerichtslaube vor sich ³⁵ ging, sondern im Rate. Wahrscheinlich war es in der nicht heizbaren Gerichtslaube an jenem Tage zu kalt. Es läßt sich feststellen, daß es in der Regel Winter war, wenn das Gericht in der Ratsstube tagte. Vgl. Geiges Schawinsland 63, 53 f. ¹¹ Über ihn vgl. n. 243 Anm. 8. ¹² ritter ist Apposition zu den vorhergehenden 5 Namen. ¹³ Über diesen hier ⁴⁰ erstmals genannten Mann, dessen Wappen unter der Figur des Apostels Mathias am nordwestlichen Vierungspfeiler im Freiburger Münster angebracht ist, vgl. Geiges Schawinsland 56/60, 82 Sp. 2 f. und Hefele ZGORh. NF. 56, S. 107. ¹⁴ Nach Mayer-Edenhauser a. a. O., S. 72 Anm. 7 waren es in diesen Vormundschaftsurkunden nicht ein einziges Mal gerade ⁴⁵ 12 Zeugen. Hier sind es tatsächlich 12.